

Abschnitt über Dehydrierungen, insbesondere über die neuerdings so wichtig gewordene Selendehydrierung, nicht fehlen. Die hervorragende Bedeutung der Ultraviolettabsorptionsspektren dürfte bei der Kürze der Darstellung, die kaum auf den Zusammenhang zwischen Doppelbindung und Absorption eingeht, kaum zur Geltung kommen. Auch die wichtige Methylgruppenbestimmung nach Kuhn-L'Orsa vermißt man ungern.

Durch Berücksichtigung solcher Anregungen, die zweifellos von vielen interessierten Lesern noch ausgehen werden, dürfte das Buch noch viel an Wert gewinnen können und ohne Zweifel zu einem wertvollen und ständigen Begleiter jedes organisch experimentierenden Chemikers werden.

W. John. [BB. 147.]

Chemische Spektralanalyse. Von W. Seith und K. Ruthardt. Eine Anleitung zur Erlernung und Ausführung von Spektralanalysen im chemischen Laboratorium. 103 S. mit 60 Abb. u. 1 Tafel. Verlag Julius Springer, Berlin 1938. Preis geh. RM. 7,50.

Um die chemische Spektralanalyse entsprechend ihrer großen Bedeutung und Vielseitigkeit im Laboratorium erfolgreich anwenden zu können, braucht man nicht nur Apparate, sondern auch ein ordentliches Maß von experimenteller Erfahrung. Sie wird nicht einfach „durch Übung“ gewonnen, sondern nur durch einen systematischen Lehrgang. Dieser Forderung, welche sich im Laufe der letzten Jahre in der Praxis entwickelte, zu genügen, wurde auf Veranlassung von E. Zintl von zwei erfahrenen Spektralanalytikern dieses Praktikum-Buch geschrieben. In 22 Aufgaben wird der Lernende von der einfachen Flammenanalyse bis zur hochgezüchteten quantitativen Analyse mit Funken oder Bogen und Photometer geführt; er lernt alle Hilfsmittel und ihre Handhabung, die Verfahren zur richtigen Auswertung und die Fehlerquellen kennen. Die Verfasser haben es verstanden, die Beispiele so zu wählen, daß der Praktiker gleichzeitig auch in die vielseitigen Anwendungsgebiete eingeführt wird, die vor allem auf dem Gebiete der Chemie, der Metallkunde, der Materialprüfung, der Betriebskontrolle und der Medizin und Biologie liegen.

Mit dem Erscheinen des „Seith-Ruthardt“ ist ein oft und schmerzlich empfundener Mangel beseitigt. Die Didaktik in der Darstellung ebenso wie die Erläuterungen durch die zahlreichen ausgezeichnet wiedergegebenen Abbildungen und Spektrogramme sind mustergültig.

Walther Gerlach. [BB. 130.]

Die Fluoreszenzanalyse in der Mikrochemie. Von Max Haitinger. Verlag Emil Haim u. Co., Wien und Leipzig 1937. Preis geh. RM. 8,—.

Die vorliegende Monographie gibt ein umfassendes Bild vom gegenwärtigen Stand der Anwendung der Fluoreszenzanalyse in der Mikrochemie. Nach einer kurz gefaßten Einleitung über die Theorien der Fluoreszenz werden zunächst die allgemeinen apparativen und methodischen Hilfsmittel (Lichtquellen und Filter, Methoden der Fluoreszenzanalyse, Fluoreszenzmikroskopie, Fluorometrie) beschrieben und dann die Anwendung der Fluoreszenzanalyse bei mikrochemischen Untersuchungen ausführlich behandelt. Die letzten Abschnitte des Buches befassen sich mit der Verwendbarkeit der Fluoreszenzanalyse zur Spurensuche, mit den erreichbaren Empfindlichkeitsgrenzen und mit der Durchführung mikroskopischer Fluoreszenzreaktionen an der tierischen und pflanzlichen Zelle.

Der Verfasser hat ein großes Beobachtungsmaterial zusammengetragen, in übersichtlicher Weise geordnet und mit seinen eigenen Erfahrungen auf diesem Gebiet, insbesondere demjenigen der Fluoreszenzmikroskopie, verarbeitet (der Verfasser wurde bekanntlich von der Wiener Akademie der Wissenschaften für seine Arbeiten über Fluoreszenzmikroskopie mit dem Fritz-Pregl-Preis ausgezeichnet). Wegen der vornehmlich auf das Experiment gerichteten Darstellungsweise ist ein praktisches Arbeiten an Hand des Buches ohne weiteres möglich. Umfangreiche Literaturverzeichnisse am Ende jeden Abschnitts mit einem Anhangsverzeichnis bis 1936 gestatten im übrigen in Zweifelsfällen die schnelle Auffindung der Originalangaben. Allen praktisch arbeitenden Chemikern kann daher sehr empfohlen werden, in Fällen analytischer Nachweisschwierigkeiten auf das Buch von Haitinger zurückzugreifen.

Nicht ganz einverstanden ist der Referent mit der Fassung des als Einleitung an den Anfang des Buches gestellten theoretischen Abschnitts, der vom Verfasser bewußt sehr kurz gehalten wurde. Daher mußte er unvollständig bleiben, ist aber infolgedessen für einen Leser, der sich sonst noch nicht mit Fluoreszenzerscheinungen befaßte, bis zu einem gewissen Grade irreführend, so daß er vielleicht besser anders gestaltet worden wäre. Mit diesem Hinweis soll aber die sonstige positive Beurteilung des Haitingerschen Buches in keiner Weise herabgemindert werden.

Schleede. [BB. 141.]

Organische Chemie. Von Prof. Dr. Karl Freudenberg. (Hochschulwissen in Einzeldarstellungen.) 239 Seiten. Verlag Quelle und Meyer, Leipzig 1938. Preis geb. RM. 5,—.

Nach dem Wunsche des Verfassers soll das Büchlein zwischen dem Schulbuch und dem Hochschullehrbuch stehen und damit eine vorhandene Lücke ausfüllen, aber nicht etwa im Stil der vorhandenen Repetitorien.

Ein kurzer Allgemeiner Teil I bringt die Grundlagen der organischen Chemie, speziell der Molekülformen. Die Valenz wird im Sinne der Oktetttheorie erläutert. Die wichtigsten Beispiele der Stereochemie werden erörtert.

Der Hauptteil, Teil II, gibt in klarer systematischer Anordnung die typischen Verbindungen in sechs Abschnitten (A—F): Kohlenwasserstoffe, Verbindungen mit einfacher Substitution an einem oder mehreren Kohlenstoffatomen, ebenso mit zweifacher, mit dreifacher und mit vierfacher Substitution, schließlich auch gemischt-substituierte. Die Einteilung in aliphatische und aromatische Chemie als Haupt-systematik ist damit aufgegeben. An geeigneten Stellen werden in Einzelkapiteln Gruppen von Naturstoffen oder technisch wichtigen Substanzen beschrieben, so Erdöl im Teil A, Porphyrine und dann Azofarbstoffe im Teil B, Wachse und Fette im Teil D, Purinderivate im Teil E, Kohlenhydrate, Eiweißstoffe, Sterine, natürliche und künstliche Farbstoffe im Teil F.

Dank der klaren und durchdachten Darstellung und der sorgfältigen Auswahl und Anordnung ist in dem Büchlein trotz seines beschränkten Umfanges eine erstaunliche Fülle von Material niedergelegt. Das Studium des Buches ist allen denen zu empfehlen, die sich einen klaren, modernen und wohlgeordneten Grundriß in der organischen Chemie erwerben oder sichern wollen.

B. Helferich. [BB. 162.]

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

Ernannt: Prof. Dr. W. Heisenberg, o. Prof. für theoret. Physik an der Universität Leipzig, zum korrespondierenden Mitglied der Physikal.-mathemat. Klasse der Preuß. Akademie der Wissenschaften. — a. o. Prof. Dr. A. Koch, bisher kommissarischer Leiter der neugegründeten Reichsanstalt für Seidenbau in Celle, nunmehr zum Direktor der Anstalt und zum Professor im Reichsdienst.

Berufen: Landrat a. D. Dr. F. Tengelmann, Generaldirektor der Bergwerksgesellschaft „Hibernia“, Herne, zum Vorsitzenden des Deutschen Ausschusses für Technisches Schulwesen (DATSCH), als Nachfolger von Generaldirektor Dr. Dr. Griesmann.

Doz. Dr. H. Lettré, Chem. Universitäts-Laboratorium Göttingen, übernimmt ab Januar 1939 die Leitung des Chem. Laboratoriums des Allgemeinen Instituts gegen die Geschwulstkrankheiten im Rudolf-Virchow-Krankenhaus, Berlin.

Gestorben: Dr. W. Heuer, Chemiker bei der I. G. Farbenindustrie A.G., Werk Frankfurt/Main-Höchst, am 28. Oktober im Alter von 36 Jahren. — G. H. Seitz, Seniorchef der Seitz-Werke G. m. b. H., Kreuznach, am 28. November im Alter von 66 Jahren. — H. Wild, Seniorchef der Deutschen Edelstein-Gesellschaft, bekannt durch seine Erfindungen auf dem Gebiet synthetischer Edelsteine, am 13. Dezember im Alter von 79 Jahren in Idar-Oberstein.

Ausland.

Geh. Med.-Rat Prof. Dr. M. Ficker, São Paulo, Brasilien, früherer Abteilungsvorsteher am KWI für experimentelle Therapie, Berlin-Dahlem (jetzt Unterabteilung des KWI für Biochemie), seit 1926 Leiter der Forschungsstelle für Mikrobiologie der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in São Paulo, feierte am 17. November seinen 70. Geburtstag.